

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 30.

Freitag, den 22. Juli

1836.

Buchhandel.

Vorschlag.

Herr Voigt in Weimar hat in neuerer Zeit Schemata zu Novitätenversendungen drucken lassen, die für Handlungen, welche unverlangt keine Nova annehmen, sehr zweckmäßig sind. Ein complettes Verzeichniß der Art anzulegen, kostet jedoch mehre Thaler. Sollte es nicht gerathener sein, wenn sich eine Handlung dazu verstände, ein solches Verzeichniß drucken zu lassen und den Preis etwa auf 12 \mathcal{R} . festzusetzen? Die Anordnung von Herrn Voigt's Schema könnte dabei benutzt werden, etwa noch mit Hinzufügung der Handlungen, welche Zeitschriften in Verlag haben, mit Angabe der Insertionskosten. Gewiß wäre so ein Verzeichniß eben so brauchbar als das Müller'sche Buchhändlerverzeichniß.

Frage an die betreffenden Musikhandlungen.

In der Berliner Voss'schen Zeitung v. d. J. Nr. 144 und andern spätern Nrn. findet sich folgende Anzeige:

Die billigsten Musikalien.

Ich verkaufe immer noch, wie bisher, alles auf „mein großes“ Musikalien-Lager befindliche zur Hälfte, und wo bei wenigen Werken eine Ausnahme Statt findet, zu $\frac{2}{3}$ des Ladenpreises. Außer einer fast vollständigen Sammlung aller Werke alter classischer Meister, als Beethoven, Mozart u., findet man bei mir auch alles Neue, welches ich gleich nach Erscheinen mit jeder andern Handlung zugleich erhalte. Johann Strauß's und Joseph Lanner's Tänze sind compl. in den Wiener Original-Ausgaben sowohl für Pianoforte als auch für das Orchester 3r Jahrgang.

und in allen andern Arrangements stets vorräthig, und werden für $\frac{2}{3}$ des Ladenpreises verkauft.

Aufträge von außerhalb werden auf obige Bedingung schnell ausgeführt.

Berlin.

J. J. Kiefenstahl.

Spandauer StraÙe Nr. 9.

Wir knüpfen hieran die Fragen:

Welche Vortheile müssen die Verleger diesem Manne gewähren, um ihn in den Stand zu setzen, solche Anerbietungen zu machen?

Ist es dabei denkbar, daß andere Handlungen noch irgend ein Geschäft in diesen Artikeln zu machen im Stande sind? —

Wie soll man die Verleger bezeichnen, welche zu solchen Schleudereien die Hand bieten?

Die Auktionmähle der Londoner Buchhändler.

Wir haben in diesen Blättern schon mehrmals (wie Jahrg. 1834 S. 21) der Trade-sales der Londoner Verleger erwähnt, zuletzt (S. 358 des jetzigen Jahrganges) des außerordentlichen Erfolges eines solchen von Murray veranstalteten, und da diese Verkäufe einen sehr eigenthümlichen Zug im Gemälde des Londoner Buchhandels bilden, entnehmen wir dem Morgenblatt eine Schilderung des Herganges bei denselben. Der Verfasser derselben, Herr W. Seyffarth, sagt beim Eingang, daß er den Namen Trade-sale nicht richtiger als mit Gewerbauction oder zünftiger Versteigerung zu verdeutschen wisse, und fährt dann fort:

„Zwischen Verlags- und Sortimentsbuchhandlungen findet ein noch markirterer Unterschied Statt, als in Deutschland, indem erstere ganz allein mit dem Verkaufe